

UHREN ALS THEMA ■ SEESICHT widmet sich in jeder Ausgabe dem Thema Uhren, ihren Machern und den Geschäften, in denen die kostbaren Zeitmesser gekauft werden können. Blicke hinter die Kulissen in die Ateliers und Werkstätten und die Vorstellung ausgewählter, vielfach zeitloser Chronometer runden die Themenseiten ab.

Edles Uhrenhandwerk: Paul Gerbers Manufaktur

Wahre Wunderwerke der Uhrmacherkunst entstehen in Meister Gerbers Atelier in Albisrieden. Er zeichnet und baut alle seine hoch komplizierten Schöpfungen selbst, vom Werk bis zu den Schliessen.

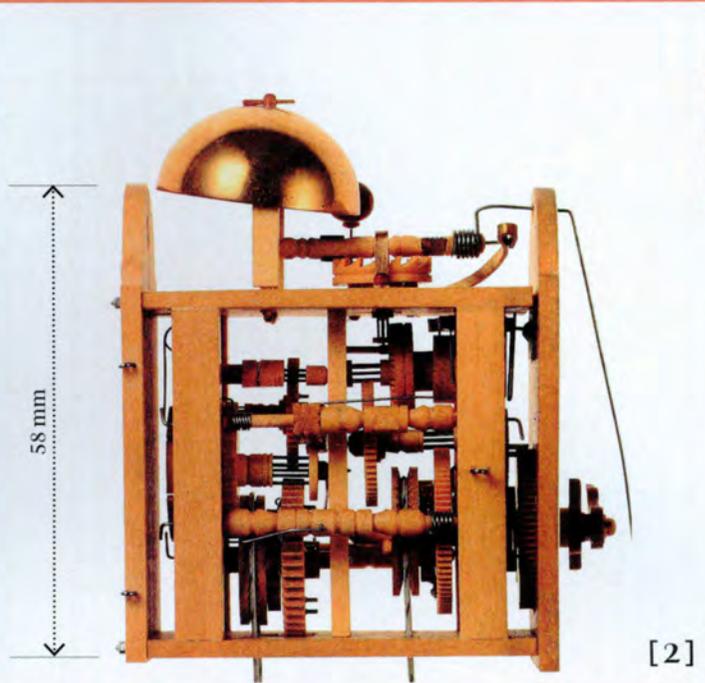
TEXT: GEBHARD OSTERWALDER | PHOTOS: ZVG



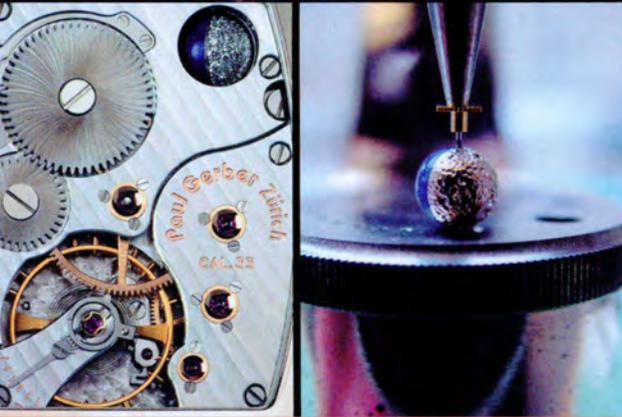
top four

KLEINER EINBLICK IN DAS GROSSE SCHAFFEN VON PAUL GERBER ■

Der Uhrenkonstrukteur scheut vor keiner Herausforderung zurück. Seine Meisterwerke entstehen aus Holz, Gelb-, Rosé- oder Weissgold, Platin, Brillanten, Lapislazuli oder edlem Stein wie Schneeflockenobsidian. Die Liebe zum Detail und zur Präzision ist in allen Werken sichtbar.



185 mm



**[1] MODELL 33
MIT 3D-MOND**

Gehäuse in Roségold, Weissgold oder Platin, Sekunde zwischen 6 und 9 Uhr; Handaufzug, Gangreserve 36 Stunden, sich bewegender Mond.

Bilder unten: Blick ins Werk, Kugelmond mit 54 Brillanten. Fr. 39'450.–, Platin Fr. 51'400.–

**[2] KUHSCWANZ-
AUGENWENDER**

Kleinste Holzräderuhr der Welt. Höhe des Werkes: 22 mm, Gewicht des Uhrwerkes mit Gehäuse: 5 Gramm. Wird nicht mehr produziert.

[3] RETRO TWIN

(Blick ins Werk)

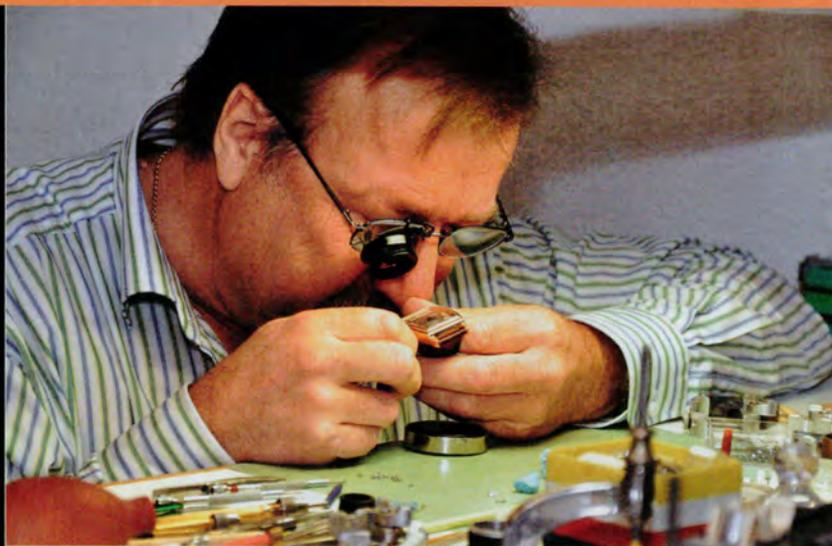
Gehäuse 18 Kt. Gelb-, Rosé- oder Weissgold, zwei Rotoren aus Platin ausgefasst mit Brillanten, Basiswerk Peseux 7001, grosser rückspringender Sekundenzeiger, Gangreserve 42 Stunden.

Fr. 17'580.–, mit Platinrotoren: Fr. 14'860.–

**[4] SKELETTIERTES
PENDULENWERK**

mit fliegendem Minuten-Tourbillon, Gehäuse Schneeflockenobsidian, Doppelfederhaus, 8 Tage Gangdauer, 15 Rubinlager, doppelseitig verglast, einzeln nummeriert. Fr. 47'600.–

Alle Modelle sind exklusiv erhältlich bei: Paul Gerber, Bockhornstrasse 69, Zürich
Tel. 044 401 45 69
www.gerber-uhren.ch



**DER UHREN-
KONSTRUKTEUR**

an der Arbeit. Paul Gerber baute die komplizierteste Armbanduhr der Welt.

Paul Gerber

— NEIN, BECK wollte er dann doch nicht werden, da hätte er zu früh aufstehen müssen. Seinen andern Berufswunsch, Uhrmacher zu lernen hat er sich erfüllt. Paul Gerber, heute einer der renommiertesten Meisteruhrmacher, nennt sich selbst ganz bescheiden «Uhrenkonstrukteur». Das trifft wohl eher den Kern der Sache. Die Uhr ist für ihn vor allem eine technische Herausforderung, weniger eine Frage des Designs. Er will das verwirklichen, was als unmachbar gilt.

So gilt er als Schöpfer der kompliziertesten Armbanduhr der Welt, wofür er sogar im Guinnessbuch der Rekorde eingetragen wurde. «Während elf Jahren habe ich an dieser Uhr gearbeitet, weil der Kunde immer neue Komplikationen wünschte.» Die Rede ist von einer Damen-Anhängeuhr, die 1892 von Louis Elysée Piguet konstruiert, vom Genfer Uhrmacher Franck Muller verfeinert und von Paul Gerber mit einem fliegenden Tourbillon (französisch für Wirbelwind) ergänzt wurde. Das Tourbillon geht auf eine Erfindung von Abraham Louis Breguet (1747 bis 1823) zurück. Es gleicht den Einfluss der Schwerkraft der Erde aus. Hinzu kommen ein Schleppzeiger-Chronograph mit Flyback-Funktion, ein springender Minutenzähler und zwei Gangreserveanzeigen für das Geh- und Schlagwerk. Über tausend Teile laufen ineinander.

Der liebenswürdige Patron empfängt uns in seinem Atelier in einem Einfamilienhaus am Dorfrand von Zürich-Albisrieden, weitab von den Zentren der Schweizer Uhrenindustrie. «Warum, lieber Herr Gerber, sitzen Sie nicht im Jurabogen oder in Genf über Ihren komplizierten Werken?» Nach der Lehre sei er nach Zürich gekommen und habe hier seine Frau kennengelernt. Im Alter von 26 Jahren übernahm er in Albisrieden ein Uhrenfachgeschäft. «Doch das war nicht meine Leidenschaft.» So beginnt er, für Kollegen Bäbistuhren herzustellen, kaum grösser als Streichholzschachteln. Davon allerdings konnte Gerber nicht leben.

«Heute hat mein Geschäft drei Standbeine: Ich kreierte Einzelanfertigungen, entwickle Komplikationen für die Uhrenindustrie – unter anderem für Fortis und Glashütte – und pflege meine eigene Paul-Gerber-Kollektion.» Für diese eigene kleine Kollektion zeichnet und baut er alle Bestandteile selbst.

Und was gibt es neues? «Meine neuste Herausforderung ist die Schöpfung eines neuen Manufakturwerkes mit drei Rotoren. Basierend auf diesem neuen Werk konstruierte ich einen Jahreskalender. Auftraggeber ist Dr. Ludwig Oechslin, selbst ein begnadeter Meisteruhrmacher und Direktor des Internationalen Uhrenmuseums in La-Chaux-de-Fonds.» ●